

Neues Kinderhaus am Hüterweg erfüllt Plus-Energie Standard

Das im Bau befindliche Kinderhaus am Hüterweg/Kreuzeckweg in Garching ist ein Haus mit besonderer Architektur und fortschrittlicher Bauweise. Es soll nun eine Photovoltaikanlage auf dem Dach installiert bekommen. Schon bei der Planung waren deswegen zwei Aufbauten mit nach Süden geneigten Dächern vorgesehen worden. Die Finanzierung übernehmen die Gesellschafter des Solarparks Garching, wie sie auf ihrer letzten Sitzung am 9. Juni einstimmig beschlossen haben, darunter auch einige Agenda Aktive. Der Vorschlag kam von dem Energiedienstleister Green City Energy, nachdem die Stadt Garching mit der Verpachtung des Daches einverstanden war.

Was keiner noch an diesem Abend ahnte war, dass mit dieser Entscheidung ein Plus-Energie Haus in Garching entstehen wird, wie die Agenda 21 ermittelte, vermutlich das erste dieser Art in Garching. Dieser Status ergibt sich aus den Eigenschaften des Gebäudes. Von besonderer Bedeutung ist hier, dass eine gute Wärmedämmung entsprechend dem Effizienzstandard der Energieeinsparverordnung (EnEV) besteht, die erst ab 2012 verpflichtend wird, wie beim Richtfest nochmals bestätigt wurde. Entscheidend ist, dass die Wärmeversorgung durch die „erneuerbare“ Geothermie erfolgt. Damit schneidet das Kinderhaus in der Gesamt-Primärenergiebilanz nicht schlechter ab, als ein Referenzgebäude, das in Unterschleißheim mit ähnlicher Baustruktur und Nutzung geplant wird. Dort kann nach einem Gutachten der Fraunhofergesellschaft aus der Michael-Ende-Schule eine Plus-Energie Schule werden durch Reduktion des Wärmeverbrauchs auf 81 kWh/qm Jahr, den Anschluss an Geothermie und das Errichten einer Photovoltaikanlage auf dem Dach. Nachdem der EnEV 2012 Standard des Kinderhauses weniger als die Hälfte dieses Wärmeverbrauchs garantiert, kann schon ein entsprechend reduzierter Teil der Dachfläche genügen, um mit der Photovoltaikanlage Plus-Energie zu erzeugen. Der tiefere Grund für diese Schlussfolgerung liegt darin, dass nach der EnEV in der Gesamtenergiebilanz eines Gebäudes die „Primärenergie“ zählt. Danach kann die erneuerbare Energie der Fernwärme in kWh schon durch etwa 1/10 dieser Menge an hochwertiger elektrischer Energie von der Photovoltaikanlage kompensiert werden. Die so erzeugte elektrische Energie reicht dann aus, um in der Gesamtenergiebilanz nicht nur den Eigenbedarf an Strom sondern auch die verbrauchte Fernwärme zu kompensieren und dabei noch zusätzlich Strom zu liefern. Diese Schlussfolgerung ergibt sich aus dem Vergleich mit dem Unterschleißheimer Projekt; unabhängig davon sollte aber eine eigene Energiebilanzierung für das Garchinger Kinderhaus erfolgen und sein eigener Verbrauch berücksichtigt werden.

Nach dieser ganz unerwarteten guten Nachricht bleibt uns bei der Agenda 21 zu hoffen, dass die Verantwortlichen auch beim Neubau des Werner Heisenberg Gymnasiums den Mut zur rechtzeitigen Planung und Installation einer Photovoltaikanlage auf den Flachdächern der neuen WHG Gebäude aufbringen. Die Wärmedämmung sollte so gut sein wie beim Kinderhaus. Es ist wichtig, dass auch gerade von den Schülern ein Gymnasium mit dem zukunftsweisenden Plus-Energie Status erlebt werden kann.

Vesselinka P. Koch

Wolfgang Ochs